

SERIE: «Leben in Gottes Kraft»
Thema: «Kraft in zerbrochenen Gefässen»
CLZ Spiez | 17. Oktober 2021 | Joel Bettler

Die Herrlichkeit und Kraft

Paulus berichtet von einem kostbaren Schatz, den wir in «irdischen» oder «zerbrechlichen» Gefässen tragen.

Diesen kostbaren Schatz tragen wir in uns, obwohl wir nur zerbrechliche Gefässe sind. So wird jeder erkennen, dass die ausserordentliche Kraft, die in uns wirkt, von Gott kommt und nicht von uns selbst.

2. Korinther 4,7

In den letzten Predigten haben wir über die unendlich grosse Kraft gesprochen, mit der Gott durch uns wirken will.

- Lampe – Christus in uns
- Kraft in uns ist grösser als wir denken
- In unserer Schwachheit ist Gott stark
- Die Kraft des Sprachengebets
- Die Kraft des Heiligen Geistes

Dieser Text von Paulus beschreibt wieder Gottes Herrlichkeit und Kraft in uns. Und bringt etwas Wesentliches zum Ausdruck: Nicht das Gefäss ist das Wertvolle, **sondern Christus in uns**. Im 2. Korintherbrief beschreibt Paulus im 3. Kapitel die Herrlichkeit des neuen Bundes. Was es bedeutet, dass Christus uns frei gemacht hat. Er bringt dort einige bemerkenswerte Aussagen.

Kraft Gottes in uns

Wir halten uns selbst nicht dazu fähig, irgendetwas zu bewirken, was bleibenden Wert hätte. Unsere Kraft dazu kommt von Gott.

2. Korinther 3,5

Hier geht es um eine «Fähigkeit». «Befähigung zu Denken (Urteilen) und Dienst¹». Die Befähigung kommt alleine von Gott. Das ist eine eindruckliche Aussage vom ehemaligen Pharisäer Saulus. Vom Kenner der Schrift. Und er sagt: «Meine Fähigkeiten kommen von Gott.» Das deckt sich mit der Aussage, die dann in Kapitel vier folgt.

Herrlichkeit des Neuen Bundes

In Vers sechs geht Paulus dann auf seine Verkündigung ein: Nämlich, dass er den «neuen Bund» verkündet. Er zieht einen Kontrast zum Bund, den Gott mit dem Volk Israel und Moses geschlossen hat. Dabei beschreibt er, dass schon der Bund unter Mose «Herrlichkeit» Gottes beinhaltete. Das nun aber in einer neuen Dimension auftritt im neuen Bund.

¹ Trummer, P., 2011. [ἵκανός](#), 3 H. Balz & G. Schneider, hrsg. *Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament*, 2, S.453.

Paulus beschreibt wie Moses mit erleuchtetem Gesicht vom Berg stiegt. Moses' Gesicht leuchtete auch, nachdem er jeweils in der Stiftshütte war. Doch der Glanz verblasste wieder.

«Wieviel herrlicher muss es sein, Gott im neuen Bund zu dienen und die rettende Botschaft von Christus zu verkünden! Denn dieser Dienst führt Menschen durch Gottes Geist zum Leben.»

2 Korinther 3,8

Im ganzen Kapitel braucht Paulus den griechischen Begriff «doxa» 11-mal. Doxa drückt Gottes Herrlichkeit aus. «göttlicher Machtglanz, göttliche Herrlichkeit?»

Freiheit in Christus

Paulus rundet seine Beschreibung, wie viel Herrlichkeit wir in Christus tragen damit, dass er schreibt:

Und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

2. Korinther 3,17

Wiederspiegeln seiner Herrlichkeit

Um dann eine der bemerkenswertesten Aussagen im Neuen Testament zu machen:

Wir alle aber stehen mit unverhülltem Gesicht vor Gott und spiegeln seine Herrlichkeit wider. Der Herr verändert uns durch seinen Geist, damit wir ihm immer ähnlicher werden und immer mehr Anteil an seiner Herrlichkeit bekommen.

2. Korinther 3,18

Wir stehen anders als Moses – mit unverhülltem Gesicht vor Gott. Und aus seiner Gegenwart heraus widerspiegeln wir seine Herrlichkeit. Im nächsten Kapitel folgt dann das Bild mit dem Krug, der ein wertvolles Licht trägt. Hier beschreibt Paulus dies schon ein erstes Mal: Aus Seiner Gegenwart heraus widerspiegeln wir seinen Glanz. Und das ist ein ewiger Prozess: Durch seinen Geist werden wir ihm immer ähnlicher und erhalten immer mehr Anteil an seiner Herrlichkeit!

Christus ist der Mittelpunkt der Verkündigung

Im vierten Kapitel betont Paulus dann wieder die Verkündigung des Evangeliums. Er schreibt, wie er sich für die Verkündigung der guten Botschaft einsetzt und wie Menschen verblendet sind. Damit jemand die rettende Botschaft versteht, braucht es das Wirken Gottes.

Nicht wir sind der Mittelpunkt unserer Predigt, sondern Christus, der Herr! Wir sind nur eure Diener, aus Liebe zu Jesus. Denn so wie Gott einmal befahl: »Licht soll aus der Dunkelheit hervorbrechen!«, so hat sein Licht auch unsere Herzen erhellt. Jetzt erkennen wir klar, dass uns in Jesus Christus Gottes Herrlichkeit entgegenstrahlt.

2. Korinther 4,5-6

² Hegermann, H., 2011. [δόξα](#) H. Balz & G. Schneider, hrsg. *Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament*, 1, S.833.

Und wieder erwähnt Paulus diese «doxa», diese Herrlichkeit Gottes. In diesem Vers und in Kapitel drei haben wir diese Herrlichkeit noch «widerspiegelt». In Kapitel 3 sprach er von einem Spiegel. Nun geht er einen wesentlichen Schritt weiter:

Schatz: Herrlichkeit und Kraft

Diesen kostbaren Schatz tragen wir in uns, obwohl wir nur zerbrechliche Gefässe sind. So wird jeder erkennen, dass die ausserordentliche Kraft, die in uns wirkt, von Gott kommt und nicht von uns selbst.

2. Korinther 4,7

Dieser «kostbare Schatz» bezieht sich auf zwei Dinge:

- Die Herrlichkeit Gottes in uns
- Die ausserordentliche Kraft

Herrlichkeit

Dieses wertvolle Geschenk der Herrlichkeit Gottes, das Moses jeweils für kurze Zeiten erleben konnten – das steht jedem Christen zur Verfügung!

Wir sind uns manchmal nicht bewusst, mit was für einem «heiligen» und «aussergewöhnlichen» Gott wir es zu tun haben.

Ausserordentliche Kraft

Paulus beschreibt dann: ... *So wird jeder erkennen, dass die ausserordentliche Kraft, die in uns wirkt, von Gott kommt und nicht von uns selbst.*

Gott hat eine «ausserordentliche Kraft» in unsere Leben hineingelegt.

Paulus beschreibt wieder, wie bereits im Epheserbrief einen Begriff, den man eigentlich nicht zu beschreiben braucht. Er schreibt, dass eine Kraft in uns lebt und braucht wie meistens den Begriff «dynamis». Die übernatürliche Kraft Gottes. Er beschreibt diesen Begriff noch als die «ausserordentliche» Kraft. Er beschreibt eine Kraft im «Übermass». *Hyperbolē* heisst eben «überschwänglich» oder «ausserordentlich».

In irdischen und zerbrochenen Gefässen

Beeindruckend ist der Kontrast den Paulus macht.

- Auf der einen Seite eine überragende, göttliche Herrlichkeit. Und eine «ausserordentliche Kraft».
- Auf der anderen Seite «zerbrochene Gefässe». Andere Übersetzungen brauchen «irdische» Gefässe.

Was für ein Kontrast: **Etwas Sehr Wertvolles in Etwas Alltäglichem.**

Die irdischen und zerbrochenen Gefässe

Der Begriff, den Paulus braucht kann als «irdisch», «tönern» oder «zerbrechlich» übersetzt werden. Verschiedene Übersetzungen entscheiden sich für das Eine oder das Andere.

Daniel

Gebraucht wird das Wort in der griechischen Übersetzung bei Daniels Traum von der Statue. Daniel beschreibt dort eine Statue.

- Der Kopf aus Gold: Babylonisches Reich
- Brust und Arme aus Silber: Medisch-Persisches Reich
- Bauch und Hüften aus Bronze: Griechisches Reich
- Beine aus Eisen, Füße aus Eisen gemischt mit Ton: Römisches Reich

Daniel sagt voraus, dass dieses Reich hart wie Eisen sein wird, aber in Stücke zerbrechen wird. Daniel beschreibt hier etwas, das aus zerbrechlichem Ton ist. Etwas, das nicht so wertvoll ist. Etwas das nicht so beständig ist, wie das goldene, silberne und bronzene Reich. Ich weiss nicht ob Paulus Bezug darauf nimmt. Klar ist aber, dass er etwas Zerbrechliches beschreibt. **Ton war ein klassisches Bild für etwas Schwaches**, das zeigt sich in verschiedenen antiken jüdischen Schriften.

Tongefässe auf dem Markt in Korinth

Viel eher hatte er kleine Tongefässe im Hinterkopf, die in Korinth als Lampen verwendet wurden. Sehr billig, praktisch wertlos, konnte man auf dem Markt in Korinth solche Lampen aus Tongefässen kaufen. Es war nicht schlimm, wenn eine kaputt ging, weil sie so günstig waren. Vielleicht hatte Paulus das im Hinterkopf.

Weil der Punkt ist: *«Der Wert eines Gefässes kommt nicht vom Material aus dem es gemacht ist, sondern von dem was es beinhaltet.»* Thomas Constable, Bibelausleger

Die Kraft ist die Botschaft, nicht der Ton. Paulus zeigt auf, dass es um das geht was von Gott kommt, nicht um das was von uns kommt.

Das Gefäss braucht es

Diese Lampen waren so, dass man sie eben kaufen wollte. Weil es das Tongefäss brauchte, damit man das Licht anzünden konnte. Der Wert liegt aber nicht im Tongefäss, sondern im Licht das in ihm leuchtet.

Paulus erlebte Schwachheit

Dies schreibt der «grosse» Apostel Paulus. Der so viel mit Gott erlebte. Er beschreibt nun, wie das nicht aus seiner Kraft geschah. Das zeigt vor allem eines: Demut. Ich glaube nicht, dass Paulus eine ungesunde Selbstabwertung macht. Nein: Das Gefäss braucht es. Wir müssen Gefässe sein, die Gottes Herrlichkeit und Kraft tragen. Aber die Schönheit, die Kraft, der Erfolg ist nie aufgrund des Gefässes, sondern aufgrund des Inhaltes.

Witwe und Elisa

Die Witwe bei Elisa hatte nichts mehr, ausser ein bisschen Öl in einem Krug. Der Krug an und für sich war nicht wertvoll, sondern das bisschen Öl. Spannend ist ja, dass die Nachbarn ihr gerne ihre Krüge gaben. Die waren anscheinend nicht so kostbar. Kostbar wurde es erst, als das Öl darin war. Wir reden immer davon, wie wir unser Umfeld beeinflussen. Das ist nicht wegen den schönen Krügen oder Gefässen, sondern wegen dem Öl das darin ist.

Bei Paulus hier: Herrlichkeit und Kraft.

Gott hat sich entschieden, dass seine Kraft, mit der er die Welt formte, mit der er Christus von den Toten auferweckte, dass diese Kraft in einfachen, irdischen «Tongefässen» leben soll! Das ist so eine wichtige Grundhaltung von jedem Christen: «Die Kraft kommt von Gott, nicht von mir. Ich habe einfach das Privileg, dass diese Kraft in mir wohnt und Gott durch mich wirken will.»

«Christen sind nicht stark von sich aus, sondern sind einfache Gefässe, die Gottes Kraft tragen.» R.K Hughes

Der Punkt ist sogar: Unsere Zerbrechlichkeit ist die Grundlage, dass Gott durch uns wirken kann. Nicht dass wir moralisch versagen sollen – sondern dass wir von Herzen eine demütige Haltung einnehmen – so wie Jesus diese hatte!

Im 12. Kapitel schreibt Paulus dann:

»Meine Gnade ist alles, was du brauchst. Meine Kraft zeigt sich in deiner Schwäche.« Und nun bin ich zufrieden mit meiner Schwäche, damit die Kraft von Christus durch mich wirken kann.

2. Korinther 12,9

Franz von Assisi wurde einmal gefragt, wie er so viel erreichen konnte. Er antwortete: «Der Grund könnte folgender sein: Gott schaute vom Himmel herunter und sagte: wo kann ich den Schwächsten und kleinsten Mann auf der Erde finden? Dann sah er mich und sagte: Ich habe ihn gefunden und er wird nicht stolz darauf sein. Er wird einsehen, dass ich ihn nur brauche wegen seiner Unbedeutendheit. ».

Das spannende ist ja: Normalerweise wird etwas Kostbares in etwas Kostbarem aufbewahrt: Doch bei Jesus ist es anders: Die Herrlichkeit und Kraft Gottes wird ausgegossen in irdische, ganz gewöhnliche und zerbrechliche Gefässe.

Ein Gefäss ist dazu erschaffen, etwas zu enthalten. Ein Krug an und für sich ist vielleicht eine schöne Deko. Aber seine wahre Bestimmung erfüllt er erst, wenn er etwas in sich trägt. Wir sind berufen, Gott persönlich zu «tragen», zu enthalten.